

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. pr. Zeile.

Ueber die Klinge springen?

Marburg, 17. Februar.

Das Ministerium Auersperg hat betreffs der Gleichzahl im Centralausschusse der österreichisch-ungarischen privilegierten Notenbank nachgegeben. Dieser Widerstand wäre also gebrochen und es bleibt nur noch der Reichsrath übrig.

Wenn das Abgeordnetenhaus sich nicht fügt, so muß es „über die Klinge springen“, hat Andrássy gedroht. Dies geflügelte Hühnerwort darf uns nicht schrecken. Möge das Abgeordnetenhaus nur gute Infanteristen liefern — Männer, die auf ihrem Posten ausharren und, wenn die Vertretung aufgelöst wird, heimziehen mit fliegendem Banner, mit dem erhebenden Bewußtsein ihre Pflicht gethan zu haben. Und sie kehren wieder nach Wien zurück, wenn auch die Wähler ihre Pflicht erfüllen, und sie sagen wieder: Nein! Und dann muß das Ministerium gehen.

Der Wortlaut unserer Verfassung gestattet zwar, auch nach diesem zweiten Nein das Abgeordnetenhaus wieder aufzulösen und Neuwahlen auszuschreiben — allein mit dem Wesen der Verfassung, mit dem Geiste derselben verträgt sich die Wiederholung dieser Maßregel nicht.

Kommt es aber dennoch zu einer solchen, dann ist den Wähler Ziel und Weg so klar vorgezeichnet, daß sie gar nicht irren können. Die jetzige Krise muß uns doch wohl geschult haben und wir scheuen den Kampf ums Recht, um die Bedingungen unseres politisch-wirtschaftlichen Daseins nicht.

Die Zukunft unserer Landwirthschaft.

II.

Prüfen wir in vergleichender Zusammenstellung die Wirthschaftsverhältnisse des Fruchtwechsel-Systems und der Weidewirthschaft, so überzeugen wir uns wohl, daß unter gegenwärtigen Konjunkturen die Fruchtwechselwirthschaft im Gebirge, selbst bei Voraussetzung ausgiebigerer Getreide-Ernten, als sie in hohen Lagen heimisch zu sein pflegen, im Allgemeinen keinen entsprechenden Ertrag mehr gewährt, bei einigermaßen mkrathener Ernte in Verluste umschlägt, und daß die Gebirgsökonomie sich zur Vermeidung von solchen auf die Roppelwirthschaft zurückziehen müssen.

Selbstverständlich ist, daß, je nachdem der Boden mehr oder minder graswüchsig, Ruh- oder Schafhaltung auf der Weide stattzufinden hat, selbstverständlich, daß die Viehwirthschaft mit Intelligenz betrieben werden muß, um den überwiegenden Futterbau bestmöglichst zu verwerthen, selbstverständlich, daß sich die Auswahl der Sämereien zum künstlichen Kleeergrasbau nach der Lokalität richtet zc. zc.

In feuchten, besonders graswüchsigem Boden und in höheren Gebirgslagen, dort, wo das Bestehen von Bergwiesen den deutlichen Fingerzeig gibt, verdient die Feldgraswirthschaft (Niederlegung eines Drittels der Feldflur als beständiges Weideland) den Vorzug, als vortheilhafteste Form dieses Systems.

Die Gebirgsökonomie muß für die Zukunft absolut auf rationelle Vieh- und Weidewirthschaft basiren, ihr Haupteinkommen aus dem Verkauf der Viehprodukte, des Viehs und namentlich des Fleises ihrer möglichst ausgedehnten

Wiesenarea beziehen, den Strohabgang als Rückladung aus dem Lande decken.

Jeder betriebsame, patriotische Landwirth empfängt einen betrübenden Eindruck durch die Ueberzeugung, die Bodenkultur werde bei uns in minder bevorzugten Lage auf den Standpunkt der Weidewirthschaft zurückgedrängt, doch — verschließen wir die Augen nicht vor den großen Thatfachen, deren unbeugsame Konsequenz der Rückschritt ist.

Der Eisenbahnverkehr nivellirt alle ehemals bestandenen Verhältnisse, er hat weite bis dahin brach gelegene Ländereien der Bodenkultur erschlossen, indem er sie dem Markte des großen Konsums näher legte und die ohne Schienenverbindung gebliebenen ferner rückte; der Konsum hält mit der vielfach vermehrten Produktion nicht gleichen Schritt — mithin sind alle Theile unserer Heimat, welche entweder betreffs der Kommunikation oder der Bodenfruchtbarkeit, oder der billigen Erzeugung hinter den neueröffneten Kulturländereien zurückstehen, unwiderlich an deren Stelle versetzt, und werden wir in solchen Theilen unserer Länder unvermeidlich ein Stück Weidewirthschaft wieder erblicken sehen.

Stellen wir uns dem Strom der Zeit nicht entgegen, sondern suchen wir den Halt in rationaler Gestaltung des alten, wieder zeitgemäß gewordenen Wirthschaftssystems.

Beklagen wir die, an den schwächsten Theilen unseres Ackerbaues, in schlechter Bonität und Lage schon lange vor sich gegangene, immer deutlicher hervortretende Devaluation des Bodenwerthes, aber streichen wir die Differenz zwischen ehemaligem und jetzigem Nutzungswert als verlorenes Aktivum in der Inventur, rechnen wir in der Kalkulation nach dem Jetztwerth,

Feuilleton.

Nobles Blut.

(Fortsetzung.)

„Ich denke nicht, gnädiger Großvater.“

„Ja, sie muß zu Tode gehegt werden.“

„Befiehlst Du es, gnädiger Großvater?“

„Ich sagte es.“

„Und wer soll von den Hunden zerrissen werden?“

„Warte einen Augenblick, mein Sohn.“ —

„Gott, du Gerechter!“ rief die Dame im Pavillon. Sie hatte in ihrer entsetzlichen Angst nicht gewußt, was sie sprach, indem sie den Gott der Gerechtigkeit anrief. „Gott der Barmherzigkeit!“ Sie sank in die Kniee und rang die Hände.

Draußen wurde an die Thür des Pavillons gepöht.

„Mein Herr Oberst, öffnen Sie!“ rief laut eine befehlende Stimme. Es war die Stimme des alten Grafen. Der alte reichsfreie Edelmann sprach in dem reinsten Französisch. Er stand unmittelbar an der Thür des Pavillons. Der Oberst hatte seinen Säbel umgegürtet,

seinen Helm aufgesetzt. Er zog seine beiden Pistolen hervor. Sie waren geladen, hatte er er gesagt. Er spannte den Hahn an jeder; dann sah er auf die Frau, die knieend, die Hände ringend, betend am Boden lag. Er stand unschlüssig.

„Mein Herr Oberst“, wiederholte der alte Graf, „ich fordere Sie auf, zu öffnen.“

Der Oberst hielt eine der beiden geladenen Pistolen in der Hand, die andere unter dem Arme. Er hatte seinen Entschluß gefaßt.

„Tritt zurück, Adele“, sagte er zu der Frau.

„Was willst Du thun?“

„Uns befreien.“

„Sie werden Dich tödten.“

„Die beiden Wahnsinnigen?“

„Der Hund wird Dich zerreißen. Der Alte sagte es. Du kennst den Hund nicht.“

„Ach, meine Kugel wird ihn sicherer treffen, als mich seine Zähne. Tritt zurück.“

„Ich beschwöre Dich Alphons. Schone Deinen und meinen Ruf. Deffne nicht. Was wollen sie, wenn Du es nicht thust? Mit Gewalt eindringen? Sie können es nicht. Sie können die Thür nicht öffnen, die stark und fest verschlossen ist, die Fenster nicht, wenn wir die Läden vorschieben; sieh, hier sind sie; sie sind fest, verschließbar. Sie haben uns ja auch

noch nicht gesehen und nicht gehört. Es ist ihnen noch ungewiß, ob wir hier sind. Halten uns ferner still, noch eine Weile. Der Sinn verwirrt sich ihnen vielleicht dann ganz: sie kehren zurück.“

Die Dame hatte die Gegenwart des Geistes zurückbekommen. Der Oberst gab ihr nach; vielleicht ihren Gründen, vielleicht ihrer Liebe; vielleicht etwas Anderem; vielleicht schien es nur so, und er sann über Anderes nach. Draußen war der alte Graf ein paar Schritt von der Thür zurückgetreten.

„Moriz, mein Sohn“, sagte er, „kennst Du die Geschichte Deiner Vorfahren?“

„O ja, gnädiger Großvater, sie waren ein mächtiges und edles Geschlecht.“

„Und Raubritter dazu, mein Sohn. Und weißt Du, wie sie es machten, wenn, wenn sie einen Feind in einem festen Thurm belagerten, aus dem sie ihn nicht her austreiben und herauslocken konnten?“

„Ich weiß das nicht, gnädiger Großvater.“

„Sie legten Feuer rund um den Thurm, und wenn das recht hoch und lustig brannte, dann wurde dem Gefangenen drinnen recht heiß und immer heißer, und zuletzt verdammt schlimm zu Ruthe, und er mußte heraus, er mochte wollen, oder nicht. hm, Moriz, legen

erwarten wir die Verzinsung nur von diesem, und wenden wir auch nur Anlagskapitalien an, welche dieser letzteren entsprechen.

Leider stehen wir erst am Anfang dieser agrarischen Umwälzung; die durch den Eisenbahnverkehr zur intensiven Kultur erweckten, mit jungfräulicher Bodenkraft ausgestatteten Gebiete sind eben erst mit den alten Stätten der rationellen Agrikultur in Konkurrenz getreten und werden bei uns jedenfalls auch weiter vom Gebirge herab in die schwächeren Bonitäten des Hügellandes und sandigen Strecken der Ebene wirtschaftliche Verhältnisse schaffen, welche mit dem Fruchtwechselfystem nicht zu vereinen sind, ja sogar die Aufforstung stellenweise räthlich machen, — um so mehr, als gleichzeitig, vermittelt durch Eisenbahn- und Telegraphenverkehr, der Einfluß des flüssigen Großkapitals sich in drückender Weise geltend macht, die Gewerbe in die Großstädte konzentriert, die Arbeitskraft dem Landbaue vertheuert und entfremdet, während zum Ueberflusse auch die Besteuerung des Bodens in gleicher Progression mit dem sinkenden Bodenertrage steigt und der Fiskus fortfährt, die Henne mit dem goldenen Ei zu schlachten.

Was die Gesetzgebung und ihre Exekution vorbeugenden Maßregeln unterlassen hat, welchen Einfluß sie auf Hintanhaltung von wirtschaftlichen Katastrophen durch Regelung des Transportwesens, durch vermittelnde Handels-, Zoll- und Finanzgesetze fernerhin nehmen soll, das wäre in diesem Moment der wichtigste Gegenstand für Beratungen und Resolutionen einer österreichisch-wirtschaftlichen Reformpartei, deren Konstituierung schon zu dringendster Nothwendigkeit geworden ist, so wie ein reiches Programm für positive Thätigkeit unserer landwirtschaftlichen Vertretungskörper.

Zur Geschichte des Tages.

Im Bankfreite verhandeln noch immer wirklich-österreichische und provisorisch-ungarische Minister. Herrscht in dieser Konferenz Ruhe, wie die Halbamtlichen verkünden, so muß Tisza zufrieden sein, oder es hätte sich die ganze Natur desselben plötzlich geändert. Und da sich diese Vertretung Ungarns zur Stunde in Wien befindet, so können wir nicht sagen, daß es jetzt in Oesterreich keine Zufriedenheit gibt.

Deutschland ist bemüht, das Dreikaiser-Bündniß fester zu schließen und namentlich Oesterreich-Ungarn für eine „Koo-

peration“ mit Rußland zu gewinnen. Bismarcks Plan wird kaum misslingen; wenn der eiserne Kanzler als Versucher auftritt, so geht er mit klügler Berechnung vor und weiß die Stelle zu finden, wo der Hebel erfolgversprechend angelegt werden kann.

Warum Serbien von Rußland aufgegeben worden? Um die Annäherung Oesterreich-Ungarns zu erleichtern, welche sich nun vollzogen haben soll. Die Entfernung der russischen Freiwilligen war die erste Bedingung für die Besetzung Bosniens durch österreichisch-ungarische Truppen und soll die Regierung in Petersburg auch geneigt sein, die Besetzung Serbiens geschehen zu lassen, wenn das Wien-Pester Kabinet diese „Garantie für Bosnien“ verlangt.

Die Verfassungsgeschichte muß dem Sultan Abdul Hamid die Unsterblichkeit verbrieft haben! Behauptet der Harem-ler offen, er sei von Mithad Pascha betrogen worden, welcher ihm vorgespiegelt, durch die Verfassung werde Europa befriedigt und das Reich gerettet. Der Nachfolger des Propheten hat aber trotz Verfassung keine Ruhe und will deshalb lieber den Bosniern, Herzegowinern und Bulgaren ausnahmsweise Begünstigungen gewähren, als sein göttliches Recht im ganzen Reich beeinträchtigen lassen.

Vermischte Nachrichten.

(Gegen den Zweikampf.) Im französischen Senate ist von Gerold ein Gesetzentwurf gegen den Zweikampf eingebracht worden, welcher einen viel allgemeineren Charakter hat, als die erste Meldung annehmen ließ. Die wichtigsten Bestimmungen darin lauten: Der Zweikampf ist ein Vergehen. Wer sich im Zweikampf geschlagen, wird mit Gefängniß von einem Monat bis zu einem Jahre und mit einer Geldbuße von 100—1000 Fr., wer den andern im Zweikampf verwundet, wird mit Gefängniß von drei Monaten bis zu drei Jahren und mit einer Geldbuße von 200—2000 Fr., wenn die Wunden den Tod nach sich gezogen, mit Gefängniß von einem bis zu fünf Jahren und einer Geldbuße von 1000 bis 10.000 Fr. bestraft. Jede Herausforderung zum Zweikampf, jede Beschimpfung, die eine Herausforderung enthalten, oder zu einer solchen geführt, wird unbeschadet der härteren, dafür sonst angedrohten Strafen mit Gefängniß von sechs Tagen bis zu drei Monaten und einer Geldbuße von 100—1000 Fr. bestraft. Derselben Strafe verfällt die öffentlich gegen

eine Person erhobene Beschuldigung, einen Zweikampf nicht angetragen oder abgelehnt zu haben. Als Mitschuldige werden Diejenigen bestraft, welche durch Geschenke, Versprechen, Drohungen, Mißbrauch ihres Ansehens oder ihrer Amtsgewalt, strafbare Rationierungen oder Kunstgriffe, Jemand zu einem dieser Vergehen verleiten. Die Zeugen werden, wenn sie nicht auch Mitschuldige sind, zu Gefängniß von einem Monat bis zu einem Jahre und zu einer Geldbuße von 100—1000 Fr. verurtheilt. Wenn es erwiesen ist, daß sie sich lediglich einmischten, um den Zweikampf zu verhindern, oder seine schlimmen Folgen hintanzuhalten, gehen sie straffrei aus. Die Verurtheilten verlieren auf fünf Jahre ihr Wahlrecht. Wer sich im Zweikampf einer Tödtung schuldig gemacht hat, kann verurtheilt werden, sich für eine Zeit von einem Jahre bis zu fünf Jahren von dem Wohnorte des Getödteten in einem Umkreise von zehn Myriameter zu entfernen.

(Türkische Staatslenker. Edhem Pascha.) Der neue Großvezier hat noch vor Kurzem als türkischer Botschafter in Berlin gelebt. Der dortige „Börsektourier“ berichtet nun über denselben unter Anderem: „Als Edhem Pascha hier war, zeigte er auch gar keine allzu große Neigung für des deutschen Reiches Hauptstadt und mindestens heuchelte er kein großes Interesse für dessen Einrichtungen, für seine Kunstschätze, kurz für die Kenntniß unserer Metropole überhaupt. Die abendländischen Verhältnisse sind seiner Durchlaucht dem neuen Großvezier überhaupt nicht allzu sympathisch. Die Bücher liebt er nicht und einem giebt er den Vorzug vor allen andern — das ist der Koran. Wenn ihn in Berlin etwas interessirte, so waren es noch am meisten die Kaufläden mit ihren bunten Schaufenstern. Bei seinen Ausgängen schenkte er ihnen die eingehendste Aufmerksamkeit. Seinen Botschafterposten in Berlin hat Edhem, wie man weiß, nur kurze Zeit innegehabt, denn bald nachdem Edhem hier eingetroffen war, wurde er bereits wieder von der Pforte, und zwar von demselben Mithad, den er gestürzt hat, nach Konstantinopel abberufen, um seiner Regierung bei den Verhandlungen der Konferenz seine Dienste zu leisten. Freilich war die kurze Zeit seiner kurzen Anwesenheit in Berlin auch keine allzu glänzende für ihn. Man hat den Gesandten hier mit einer Schroffheit behandelt, deren sich wohl auch der Großvezier zu entsinnen wissen wird. Den Fürsten Bismarck hat er wiederholt um eine Audienz ersucht, aber der Reichskanz-

wir Feuer an das Ding hier. Es soll ein recht großes lustiges Feuer werden.“

Der alte Wahnsinnige lachte boshaft. Der junge Blödsinnige mochte sich still freuen.

„Du reißt die Hände, Moritz?“ sagte der Großvater. „Ah, Du wirst Dich noch mehr freuen, wenn ich Dir sage, wen wir da herauslocken werden.“

„Du sprachst von einem edlen Wild und einem gemeinen Vieh, gnädiger Großvater, und dann riefst Du wieder: mein Herr Oberst.“

„Ja, mein Sohn, und der Herr Oberst, der französische Oberst von den Kürassieren, er ist das gemeine Vieh, ein räudiger Hund, der sich in diesem Pavillon versteckt hat —“

„Und der soll darin verbrennen, Großvater?“

„Wenn er nicht herauskommen will!“

„Und wer ist das edle Wild, gnädiger Großvater?“

„Deine Frau, Moritz! Deine erlauchte Gemahlin.“

„Meine Frau hier?“ fragte verwundert der Blödsinnige. Und nicht in ihrem Zimmer? Es muß ja beinahe Mitternacht sein!“

„Ja, mein Sohn, es ist gleich Mitternacht, und bis in die Mitternacht war Deine edle Frau hier ganz allein mit dem französischen Obersten —“

„Großvater!“ schrie der Blödsinnige auf. „Großvater! Großvater —“

„Komm, mein Sohn, laß uns das Feuer anmachen.“

„Ja, ja! Ja, ja!“

„Ich habe für Alles gesorgt, Moritz. Hier rechts liegt Stroh, hier links ein Reiserhaufen. Feuerzeug habe ich in der Tasche. Tragen wir das Holz und das Stroh zusammen. Legen wir einen Theil an die Thür, den andern unter dieses Fenster. So kommen sie in ein Kreuzfeuer. Und du, Hannibal, stehst unterdeß auf Wache, und wenn du das Geringsste hörst oder siehst, so bist du da, mit deiner Stimme, mit deinen Zähnen, mit deinen Tagen.“

Er sprach zu dem Hunde, wie er zu dem Blödsinnigen gesprochen hatte. In dem Pavillon hörten sie wie die beiden Herren geschäftig das Stroh und das Holz zusammentragen und an die Thür und unter das Fenster legten.

„Großvater“, sagte der junge Graf dabei, „sie sollen nicht heraus, sie sollen darin verbrennen.“

„Wenn sie so wollen!“ sagte der alte Graf. „Ich hatte es eigentlich anders vor.“

„Nein, nein, Großvater! Ich will das Weib nicht wieder sehen, nie, nie.“

„Einmal noch, mein Sohn, hätte ich mir gedacht.“

„Nie, nie, Großvater! Der Blödsinnige war in Wuth. Der Alte lachte heiser in sich hinein. Sie mußten fertig sein.“

„Machen wir Feuer“, sagte der Alte.

Im Pavillon hörten sie draußen Stahl und Stein an einander schlagen. Der Wuth des untreuen Weibes hatte nur wenige Minuten anhalten können; es war kein sittlicher Wuth; es war der feige Wuth des Verbrechens. Ihm folgte die Angst des Verbrechens, dann die Angst der Verzweiflung.

„Wir sind doch verloren!“ jammerte sie.

„Es ist Alles vorbei, mein Ruf, mein Leben! Wie werden wir uns retten können? Lebendig hier verbrennen? Zu entkommen suchen? Wie wäre es möglich? Der Alte ist die Bosheit selbst: er war es immer. Des Blödsinnigen hat sich die Wuth bemächtigt; da ist er fürchterlicher, blutgieriger, als jener. Der große Hund —! Was wollte der Wahnsinnige mit mir? Ich habe nicht verbrennen sollen; er habe es anders mit mir vorgehabt! Noch schlimmer, als verbrennen?“

(Fortsetzung folgt.)

ler hat sie ihm abgeschlagen und Edhem ist nach Stambul zurückgereist, ohne den gewaltigsten Staatsmann „im Bande der Franken“ von Angesicht zu Angesicht kennen gelernt zu haben.“

(Ungarische Währung.) Der „Deutschen Zeitung“ wird aus Pest geschrieben: „Bei der Erneuerung von Gutspachtverträgen und andern auf mehrere Jahre laufenden Geschäftsabschlüssen fängt hierzulande die Formel sich einzubürgern an: Zahlung in jener Währung, welche in den nichtungarischen Kronländern Oesterreichs in Geltung bleibt. Aus dieser neuen Usance, welche von zahlreichen Advokaten und Geschäftsleuten bestätigt wird, mögen Sie ersehen, wie wenig Vertrauen das hiesige Geschäfts-Publikum in die patriotische Bank-Aktion setzt. Uebrigens dürfte trotz dieser mehr geschäftlichen als patriotischen Vorsicht die Rechnung ohne den Wirth gemacht werden, da eine etwaige ungarische Zwangskursbank durch eine Gesetzes-Klausel geschützt werden dürfte, wie dies bei Einführung des Zwangskurses in Oesterreich im Jahre 1848 geschehen ist. Man wird dann zweifelsohne dekretiren, daß alle ungarischen Verträge, auch wenn sie auf eine andere Währung lauten, dennoch durch Zahlung in ungarischer Währung erfüllt werden können.“

(Gesundheitspflege. Schadhafte Zähne.) Praktischen Aerzten wird nur zu oft der Vorwurf gemacht, daß während des Verlaufes schwerer Krankheiten Zähne schadhast werden, und man schiebt dieses Faktum dem Einfluß von Arzneien auf die Zähne zu. Die meisten Patienten thun dabei dem Arzte großes Unrecht. Das Verderbniß der Zähne hängt vielmehr mit dem Umstande zusammen, daß namentlich als Folge des Fiebers, die Mundflüssigkeit eine stark saure Reaktion annimmt und sich rasch Gährung und Fäulungsprozesse in den Speiseresten entwickeln, unter deren Einwirkung die Zähne verderben, und dies um so eher, als die Kranken meist verhindert sind, die gewohnte Aufmerksamkeit der Pflege der Zähne zuzuwenden. Es ist Sache der Aerzte, auch bei Schwerkranken durch Ausspülen der Mundhöhle mit alkalischen Mundwässern, durch den Gebrauch alkalischer Zahnpulver und durch sorgfältiges Reinhalten der Zähne diesen Schädlichkeiten zu begegnen. Diese Vorsicht ist ganz besonders auch bei der Verabreichung von Säuren im Auge zu behalten, da das Trinken mittelst Glasröhren nur einen unzureichenden Schutz bietet.

(Mondesfinsterniß.) Am 27. d. M. können wir eine Mondesfinsterniß beobachten. Schon bei Sonnenuntergang, der an diesem Tage um 5 Uhr 34 Min. vor sich geht, wird im Osten bereits der Vollmond bei klarem Horizont sichtbar sein, der um 5 Uhr 21 Min. aufgeht. Der interessante Anblick, den die beiden Himmelsgestirne stets darbieten, wenn sie gleichzeitig im Osten und im Westen den Horizont berühren, ist diesmal recht geeignet, auch dem Laien deutlich zu machen, daß der Schatten der Erdkugel, welche zwischen Sonne und Mond steht, den Mond treffen und ihm das Sonnenlicht nehmen müsse. Der Mond befindet sich bereits um diese Zeit im Halbschatten der Erdkugel, wenngleich dies für unser Auge wenig bemerkbar ist. Die wirkliche Verfinsternung beginnt erst, wenn der Mond in seiner Bewegung um die Erde in den Kernschatten derselben eintritt. Hiernach bemerkt man sehr bald auch mit bloßem Auge, wie der untere Rand des Vollmondes sich zu verfinstern beginnt, als ob eine schwarze Scheibe sich vor die helle Mondkugel schiebe. Der finstere Ausschnitt wächst nun mehr und mehr und schreitet wachsend fort, so daß die helle Mondscheibe nach und nach zu einer schmalen Sichel mit trübem Lichte wird. Endlich nach 7 Uhr verschwindet auch der letzte helle Streifen und es beginnt die totale Verfinsternung, welche über 1½ Stunden anhält. Zuweilen wird der völlig verfinsterte Mond ganz unsichtbar, zuweilen jedoch erscheint er bei totaler Verfinsternung in einem auffallend rothen

Lichte, als ob sein sonstiger Silberstrahl sich in glühendes Kupfer verwandelt hätte. Die Wissenschaft lehrt uns, daß dieses rothe Licht von Sonnenstrahlen herrührt, welche durch die Atmosphäre der Erde von ihrer Bahn abgelenkt worden und in den Schattenkegel hineinfallen, durch welchen der Mond wandert. Daß dieses Licht nicht immer sichtbar wird, das rührt wahrscheinlich von Trübungen in der Erdatmosphäre her, welche die Sonnenstrahlen nicht durchlassen. Gegen 9 Uhr wird wiederum der zuerst verfinstert gewesene Theil der Mondkugel helles Licht empfangen und zu leuchten anfangen. Nunmehr wächst die Mondscheibe wieder an und nach einer Stunde verschwindet der letzte Hauch der Verfinsternung und der Vollmond strahlt in ungetrübtem Glanze.

Marburger Berichte.

(Rechtspflege. Thätigkeit der Bezirksgerichte.) Dem Kreisgerichte Silli unterstehen zwanzig Bezirksgerichte. Im vorigen Jahr haben diese Gerichte sich beschäftigt mit: 2065 Vorerhebungen über Verbrechen und Vergehen — 364 Voruntersuchungen über Verbrechen und Vergehen — 7929 Entscheidungen in Strafsachen (Uebertretungen).

(Brandlegung.) Anfangs Jänner wurde in Tillmisch das Wohnhaus des Webers F. eingäschert. Nun aber fand man im nahen Wald ein Fäßchen und Bestandtheile eines Webstuhles unter einem Streuhaufen verborgen, welche als Eigenthum des F. F. erkannt wurden. Dieser gestand, jene Sachen einige Tage vor dem Brande im Gehölz versteckt zu haben und erfolgte darauf seine Verhaftung wegen hohen Verdachtes der Brandstiftung.

(Neue Firma.) Beim Kreisgerichte Silli ist die Einzel-Firma „Konrad Fürst, Inhaber eines Landesprodukten-Handels mit der Hauptniederlassung in Pettau“ gelöscht und dafür nachstehende Gesellschafts-Firma eingetragen worden: „Konrad Fürst und Söhne — die Herren: Konrad Fürst s. Franz, Ernst und Konrad Fürst j. — Besitzer eines Landesprodukten-Handels mit der Hauptniederlassung in Pettau.“

(Kindesmord.) Im Walde bei Weichselbaum, Gerichtsbezirk Radkersburg, ist der Leichnam eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts aufgefunden worden.

(Ernennung.) Der Bezirksarzt in Silli, Herr Dr. Stephan Kotschevar, ist zum kaiserlichen Rath ernannt worden.

(Ehrenmitglied.) Herr Vincenz Bergmann, Kassier der Südbahn und Obmann des Veteranenvereins in Marburg, ist vom Veteranenvereine in Domschale (Krain) zum Ehrenmitglied ernannt worden.

(Stadtgemeinde Windischgraz.) Die Gemeindevertretung von Windischgraz hat den Herrn Josef Kaligarißch wieder zum Bürgermeister gewählt — eine Ehre, welche diesem nun schon das vierte Mal zutheil geworden.

(Vergiftung.) Dieser Tage starb in Straß die Magd Maria Beranitsch, welche versucht hatte, mittels Gift ihre Leibesfrucht abzutreiben.

(Selbstmord.) Johann Gordan von Kanischa, Anstreichergehilfe in Pettau, hat sich daselbst unter der Eisenbahn-Brücke aus bisher unbekanntem Gründen erschossen.

(Durchspielende Kinder.) Am 16. d. M. Nachmittag 4 Uhr ist zu Radisell bei Schleiniß das Wohngebäude des Grundbesizers Thomas Kohlmann (das sogenannte Sattlerhaus) abgebrannt. Dieses Feuer soll durch Kinder entstanden sein, welche ohne Aufsicht geblieben und mit Zündhölzchen gespielt. Der Schaden beträgt 900 fl. Kohlmann war versichert.

(Evangel. Gemeinde.) Heute wird zur gewöhnlichen Stunde in der hiesigen evangelischen Kirche ein öffentlicher Gottesdienst abgehalten.

(Glas-Photographien-Ausstellung.) In dem Lokal Tegetthoffstraße Nr. 9 sind jene Glasphotographien zur Besichtigung aufgestellt, deren wir kürzlich gedachten. Sehr bequem ist vor Allem die Einrichtung, daß der Besucher nicht von Glas zu Glas zu gehen braucht, sondern daß die Bilder an seinem Fauteuil vorüberziehen. Der Apparat ist so eingerichtet, daß eine Gesellschaft von 12 Personen gleichzeitig die Bilder besichtigen kann, die Bilder sind auf Glas photographirt und erscheinen dem überraschten Auge in außerordentlicher Klarheit. Die jetzt ausgestellte, in der That höchst sehenswerthe Serie, zeigt Ansichten von Petersburg, Moskau, Konstantinopel und Athen in äußerst sorgfältiger Ausführung. Die Waffensäle in Zarskoje-Selo, die Basiliskirche in Moskau, die heilige Straße und Dolma Bagiche in Konstantinopel, sowie die Akropolis in Athen u. s. w. werden gewiß jeden Beschauer aufs lebhafteste interessieren.

(Schauhühne.) Heute kommt das Original-Intriguenstück „Drei Staatsverbrecher“ zur Aufführung. Dasselbe ist aus der gewandten Feder des zu früh geschiedenen Lustspiel-dichters Dr. J. B. von Schweizer hervorgegangen und hat sich an sämmtlichen Bühnen des ungetheilten Beifalls zu erfreuen gehabt.

(Arbeiter-Bildungsverein.) Morgen halb 8 Abends findet im Gasthause „zum Schiff“ eine Sitzung dieses Vereins statt.

(Remontenassentirung.) Anfangs März wird eine Remontenassentirung stattfinden und zwar: am 2. in Radkersburg, am 3. in Luttenberg, am 4. in Friedau. Der Bezirksauschuß Marburg ersucht deswegen alle Gemeindevorsteher, die Pferdeeigenthümer in Kenntniß zu setzen. Die Größe der Remonten richtet sich je nach der Verwendung zum Kavallerie- oder Artillerie-Dienste oder zum Gebrauche für Offiziere und soll zwischen 15—16 Faust d. i. 157—169 Centimeter betragen. Das Alter darf nicht unter 4, nicht über 8 Jahren sein. Die Preise richten sich je nach dem Werthe der Pferde von 200 bis 500 fl.

Theater.

(—g.) Dienstag den 13. Februar. „Er bringt seine Tante durch“, Schwank in 1 Akt von C. A. Görner und „Der Mord in der Kohlmeßergasse“, Posse in 1 Akt von A. Bergen. Es wurde in beiden Stücken, namentlich aber in dem Letzteren recht gut gespielt und das wegen des letzten Faschingstages nur spärlich vertretene Publikum folgte beifällig den Ausführungen der Darsteller, von denen in dem Schwank Herr Lemaitre (Schloßheim), Fr. Herbst (Amalie), Herr Tuschl (Stöhring) und Herr Friedmann (Quetscher) und in der Posse die Herren Friedmann und Fiala lobend erwähnt zu werden verdienen.

Donnerstag den 15. Februar. „Kunst und Natur oder List und Verstellung“. Lustspiel in 4 Aufzügen von Albini. Das Stück erwärmt den Zuschauer, wenn die handelnden Personen es sich angelegen sein lassen, die Individualität der einzelnen Charaktere richtig zu zeichnen und wird in dem Falle auch von Erfolg gekrönt sein; unsere Kräfte schufen Verdauliches und befriedigten dadurch. Eine köstliche Figur war Herr Lemaitre (Agamemnon Pünktlich), der neuerdings und wiederholt sein Verständniß als Schauspieler bekundete. Fr. Haffner (Polyxena) gab trefflich den Unterschied zwischen Kunst und Natur. Herr Tuschl (Rittmeister) und Fr. Meiser (Aurora), sowie Herr Gries (Moriz Flieder), der sich diesen Abend besonders zusammennahm, waren sichtlich bemüht, dem Stücke einen Erfolg zu bereiten und verdienen mit den früher Genannten Anerkennung.

Letzte Post.

Im Abgeordnetenhaus ist ein Antrag auf gesetzlichen Schutz des Publikums gegen den Ratenbriefschwindel eingebracht worden.

Die Konferenz der Verfassungskonferenz wird im Verlauf dieser Woche stattfinden. Die „heilige Synode“ in Rußland hat alle Frauenklöster aufgeföhrt, barmherzige Schwestern zur Säbarmee abzuschicken. Die serbische Regierung hat die Mobilmachung im ganzen Lande angeordnet.

Course der Wiener Börse. 17. Februar.

Einheitliche Staats Schuld	Creditaktien	146.60
in Noten	London	124.30
in Silber	Silber	114.60
Goldrente	Napoleon'd'or	9.91 1/2
1860er St. Lose	R. P. Münz-Dukaten	5.98
Bankaktien-Anl.	100 Reichsmark	60.90

Beamten = Stelle.

Beim Stadtrathe Marburg ist eine Beamtenstelle mit den systemisirten Bezügen von jährlichen 500 fl. ö. W. und drei Quinquennialzulagen von je 100 fl. ö. W. zu besetzen.

Bewerber haben ihre Gesuche mit dem Nachweise über Alter, Stand, Schulbildung und Kenntnisse im Konzept- und Kanzleidienste binnen vier Wochen ander zu überreichen.

Stadtrath Marburg am 12. Februar 1877.
182) Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

Eine geübte Weißnäherin,

sowie auch Schneiderei empfiehlt sich ins Haus. Ueberrimmt auch Ausbesserungen. (193)
Näheres im Comptoir d. Bl.

Ein Lehrjunge

findet sofort Aufnahme bei **Wilhelm Metz & Co.** in Marburg. (197)

Tegetthoffstraße Nr. 9. Pariser Glas-Kunst- Photographien- Ausstellung.

**I. Serie: Reise durch
Rußland, Türkei und Griechenland.**
Aufgestellt vom 18. bis 20. Februar.
Geöffnet: (198)
von 10 Uhr Vormittag bis 8 Uhr Abends.
Entree 20 kr. per Person.

Öffentliche Dankagung.

Heute Freitag den 16. Februar verlor ich meine Brieftasche mit einer Baarschaft von 159 Gulden. Die redliche Finderin Frau Antonia Sturbai gab sie zurück, wofür ich herzlichst danke. (196) **Emilie Kosar.**

Eine neue Singer-Nähmaschine

im Verkaufspreise von 80 fl. ist um 50 fl. wegen Todesfall und Abreise dringend zu verkaufen. Auskunft im Dienstmann-Inst. (213)

Verpachtung.

50 Joch Wiesen, best gelegen, bewässerbar, sind pro 1877 einzeln oder zusammen zu verpachten bei der Gutsverwaltung Burg Schleinitz. (195)

Schon am 1. März Bichung der 1864er Staats-Lose

Eine ganze 1864er Los-Promesse
fl. 4 und Stempel.

Haupttreffer **fl. 200.000!** Haupttreffer

fl. 20.000, 15.000, 10.000 etc.
Original-Lose billigst.

VI. kön. ungar. Staats- Wohlthätigkeits-Lotterie,

deren Reinertrag zur Errichtung einer Versorgungsanstalt für unheilbare und gemeingefährliche Geistesranke verwendet werden wird.

Die auf 3334 festgestellten Gewinnste betragen (214)

200.000 Gulden ö. W.
Ein Los kostet fl. 3.

Zu haben bei
Job. Schwann in Marburg.

Landwirthschaftliche, Gemüse- und Blumen-Samen

in grosser Auswahl und sämmtlich frisch, empfiehlt

M. Berdajs
in Marburg. (184)

Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop

aus heilsamen Alpenkräutern
für Lunge und Brust

nach ärztlicher Vorschrift erzeugt, ist das heilsamste Mittel bei Erkrankung der Athmungsorgane, wie Kehlkopf- und Bronchialkatarrhe, mögen sie acut oder chronisch sein, ferner bei Keuchhusten, Heiserkeit und Halsleiden.
Große Sekretionen der Schleimhäute des Kehlkopfs und der Lungen werden in überraschend schneller Weise geheilt, so daß bei Anwendung des

Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop

nie Lungenemphysem eintreten kann.
Der Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop regt die Schleimhäute des Magens an, so daß ein gesteigerter Appetit und gute Aufnahme der genossenen Speisen die allgemeine Ernährung wesentlich bessert, wodurch alle nervösen Leiden, welche durch schlechte Blutmischung, beseitigt werden.
Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop hat auf dem Weltmarkt seit dem Jahre 1855 alle Proben bestanden, eine Menge von ärztlichen Zeugnissen bestätigen seine vorzügliche, sichere und radikale Wirkung, sein großer Absatz ist ein deutlicher und schlagender Beweis für die Heilsamkeit und Beliebtheit des selben. (1864)

Diejenigen P. T. Käufer, welche den seit dem Jahre 1855 von mir erzeugten vorzüglichen Schneebergs Kräuter-Allop echt zu erhalten wünschen, belieben stets ausdrücklich

Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop

zu verlangen.

Nur dann
mein Fabrikat,
wenn jede Flasche
mit diesem
Siegel versehen.



Fälscher
dieser Schutz-
marke verfallen
den gesetz-
lichen Strafen.

Anweisung wird jeder Flasche beigegeben.
Eine versiegelte Originalflasche kostet 1 fl. 25 Kr. und ist stets im frischen Zustande zu haben beim alleinigen Erzeuger

Fr. Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Niederösterreich.

Die Verpackung wird mit 20 Kr. berechnet.
Der echte Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop ist auch nur zu bekommen bei meinen Herren Abnehmern in

Marburg, Alois Quandest.

Agram, Sig. Mittelbach, Apotheker.	Laibach, P. Lassnik.
Cilli, Franz Rauscher.	Pettau, C. Girod, Apotheker.
Cilli, Baumbach'sche Apotheke.	Warasdin, Dr. A. Halter, Apotheker.
F. Rauscher.	
Klagenfurt, Carl Clementschitsch.	

Ueber den echten
WILHELM'S
antiarthritischen antirheumatischen
Blutreinigungs-Thee

1861

liegen uns mehrere Stimmen vor und wir lassen einige derselben zur Orientirung der Leser hier folgen:
Dr. Rust sagte in öffentlicher Versammlung von diesem Mittel: „Der Wilhelm'sche Blutreinigungs-Thee verdient den Namen eines Volksmittels, da er jährlich Tausende von Proben seiner glücklichen Einwirkung bei rheumatischen und gichtischen Leiden liefert — ein Mittel zu dem der Arzte ebenso gerne, wie der Arme seine Zuflucht nimmt und sichere Hilfe davon erwartet; ein Mittel, welches die angesehensten Aerzte uns Ueberzeugung selbst anempfehlen.“ — Dr. Röder schrieb in der „Medicinischen Wochen-schrift“ (1871): „Der Wilhelm'sche Blutreinigungs-Thee ist eine nach medicinischen Gesetzen sehr gelungene Mischung solcher Pflanzenstoffe, welche eine spezifische Einwirkung auf die serösen Gebilde der Haut haben, in welcher sich in Folge der gestörten und aufgehobenen Harmonie zwischen der Elektrizität der Atmosphäre und der Haut Schmerz äußert und sich oft bis zur Unerträglichkeit steigert.“ — Hofrath und Professor Oppolzer sagte an der Klinik am Krankenbette eines Gichtischen: „Der Wilhelm'sche Blutreinigungs-Thee verdient eine nähere Beachtung, da viele der Kranken, denen ich auf ihr Verlangen den Gebrauch desselben gestattete, dessen Wirkung sehr lobten.“

Vor Verfälschung und Täuschung wird gewarnt.

Beim Ankauf wolle das P. T. Publikum genau auf meine gesetzliche Schutzmarke und Firma sehen, welche an jedem Packet an der äußeren Seite ersichtlich ist, damit es durch Fälschungen nicht getäuscht werden könne.
Der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungs-Thee ist nur zu beziehen aus der ersten internationalen Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee-Fabrikation in Neunkirchen bei Wien, oder in meinen in den Zeitungen angeführten Niederlagen.
Ein Packet, in 8 Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet, sammt Gebrauchs-Anweisung in diversen Sprachen 1 Gulden, separat für Stempel und Packung 10 Kr.
Für Bequemlichkeit des P. T. Publikums ist der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungs-Thee auch zu haben in

Marburg, Alois Quandest,

Agram, Sig. Mittelbach, Apotheker.	Prassberg, Joh. Tribuc.
Cilli, Franz Rauscher.	Radkersburg, Cäsar Andrieu, Apoth.
Cilli, Baumbach'sche Apotheke.	St. Leonhard, Puckelstein.
Deutsch-Landsberg, H. Müller, Apoth.	Warasdin, Dr. A. Halter, Apotheker.
Graz, J. Purgleitner, Apotheker.	Wildon, Joh. Berner.
Laibach, P. Lassnik.	Wind.-Feistritz, J. Janós, Apotheker.
Pettau, C. Girod, Apotheker.	Wind.-Graz, J. Kalligaritsch, Apoth.

Mit einer Beilage.

Auszug aus dem Beobachtungsregister der meteorologischen Beobachtungsstation Weinbauschule Marburg.

Datum	Temperatur nach Celsius			Luftdruck in Millimetern Tagesmittel	Feuchtigkeit in Procenten	Bewölkung	Anmerkung
	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr				
1877							
Feb. 10.	+4.8	11.9	4.2	733.1	76	halb bewölkt	Am 13. 21. Nachm. Donner in NB. Vom 13. auf den 14. Nachts Regen. Am 14. Vorm. etwas Schnee u Regen. Vom 14. auf 15. schwacher Schnee. Höhe des Niederschlages 5.8 ^{mm} .
11.	5.8	5.0	3.6	733.7	72	bewölkt	
12.	3.0	12.7	5.0	732.4	96	halb bewölkt	
13.	0.2	11.0	4.2	729.9	82	"	
14.	2.6	5.0	0.4	733.9	87	bewölkt	
15.	-0.2	+ 4.8	- 0.2	742.7	83	halb bewölkt	
16.	-3.4	+ 7.8	+ 2.8	737.7	86	heiter	

Haupt-Niederlage bei M. B. Prosch in Marburg (121)

von den echten original amerik. Nähmaschinen zu den billigsten Preisen, auch gegen monatliche Raten. — Dann empfehle ich bestens den neu erfundenen



Singer fl. 65 Howe fl. 65 Wheeler & Wilson.

k. k. ausschl. privilegierten Zierstich- und Stick-Apparat

welcher an jeder Howe-Maschine angebracht werden kann und namentlich für Herren- & Damen-Schneider und Näherinnen zum ausnähen für Damenkleider, Schlafröcke etc. etc. unentbehrlich ist. Preis pr. Stück 8 fl.

Nähmaschinen - Reparaturen prompt und gut.

Erwiderung

auf das Eingekandt des Hrn. Fiala in Brunnndorf.

Man befaßt sich nicht mit anderen Familienangelegenheiten, sondern bedauert nur Ihre 16jährige Tochter, welche noch ohne allen Religionsunterricht ist und schlechter behandelt wird als ein Thier. Die Mütter wollen Sie sich ersparen um Zungen zu kürzen.

215) Einer für Alle.

Vermiethung.

In der Villa Raft, Rärntnervorstadt, sind vom 1. Mai 1877 zu vermieten:

Eine ebenerdige Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Speis und Holzlage mit Benutzung des vorderen Gartens

Eine Garçons-Wohnung, bestehend aus einem Salon und 2 Zimmern.

Ein großer Keller auf 120 Startin mit Benutzung großer Gebinde 23 Halbstartin.

Ein kleinerer Keller auf 50 bis 60 Startin.

Zwei Stallungen sammt Wagenremisen und Heuböden. (194)

Anzufragen in der Villa selbst.

Ein schön möbliertes gassenseitiges Zimmer

am Hauptplatz, Gruber'sches Haus, ist sogleich zu vermieten. (212)

versendet auf Franco-Anfragen der Professor und Schriftsteller der Mathematik Rudolf v. Orlicé in Berlin (Wilhelmstrasse 127) seine

neueste Terno-Gewinnliste

nebst Aufklärungen über seine wissenschaftlich anerkannten und glücklich bewährten (199)

Lottospiel-Instruktionen.

Viele uns vorgelegte Original-Briefe von „Terno-Gewinnlisten“ sind der sicherste Beweis, um nur dem Professor der Mathematik, Rudolf von Orlicé (Berlin, Wilhelmstrasse 127) Vertrauen zu geben. Der Referent.

Gratis

Für Bauherren!

Eine halbe Million best gebrannte Ziegel sind zu verkaufen à 10 fl. per 1000 ab Ziegelofen.

Auskunft im Comptoir d. Bl. (158)

Burggasse Nr. 1, Ecke Burgplatz, Gewölblokal nächst schwarzen Adler.

Noch nie

dagewesen!!



Das größte Wunder des 19. Jahrhunderts!

Der Kumpfkünstler aus russ. Sibirien, Nikolai Wassiliewitsch Kobelkoff,

ohne Arme, Hände, Beine, Füße geboren, wird sich nur noch

heute Sonntag den 18. d. M. in seinen bewunderungswürdigen Leistungen hier produzieren.

Gleichzeitig sage ich einem verehrten Publikum für das mir geschenkte Wohlwollen und zahlreichen Besuch meinen herzlichsten Dank und bitte auch in dieser Zeit uns noch beehren zu wollen. Achtungsvoll (187)

Frau Anna Kobelkoff.

Photographisch-artistische Anstalt des

V. Lobenwein,

Marburg, Schillerstrasse Nr. 22.

Aufnahme täglich, auch bei trüber Witterung von 8 bis 4 Uhr.

6000 fl.

sichergestellt auf einem hiesigen guten Zinsbauwerk im Schöpfungswerthe von 33.000 fl. mit jährlichen 3000 fl. Zinsenträgniß. sind nach dem Sage von 12.000 fl., mit 8% jährlicher vorhinem Verzinsung auf mehrere Jahre abzulösen, auf Wunsch auch gegen jährliche Raten à 1000 fl. rückzahlbar. (191)

Näheres im Comptoir d. Blattes.

Ein junges Mädchen

des Lesens, Schreibens und Rechnens gut kundig, wünscht als Kassierin oder Stubenmädchen unterzukommen. Es wird besonders auf gute Behandlung und weniger auf hohen Lohn gesehen. Auskunft im Komptoir d. Bl. (192)

Aushilfskasse-Verein in Marburg.

Der Aushilfskasse-Verein in Marburg, reg. Gen. mit beschr. Haftung, wird am Montag den 19. Februar 1877 Abends um 7 Uhr im Kasino-SpeiseSaal seine ordentliche General-Versammlung abhalten.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Rechnungsabchlusses für das Jahr 1876.
2. Anträge über die Verwendung des Gewinnes.
3. Bestimmung des höchsten Betrages, zu dem Darlehen gegeben werden.
4. Anträge der Mitglieder.
5. Wahl eines Rechnungs-Revisionsauschusses von drei Mitgliedern.
6. Ausscheidung eines Dritttheils des Aufsichtsrathes und Neuwahl desselben. (189)

Johann Wicks, Obmann. Josef Leeb, Kassier.

Anzeige.

Zu dem Fleischhauer-Balle, welcher Sonntag den 18. Februar d. J. im Salon zur „Stadt Graz“ abgehalten wird, ist die Zufahrt vom Hauptplatz in die Apothekergasse.

190) Das Comité.

Ein Haus in Straß

mit einem Wirths- und Fleischhauergeschäft, welches schon 150 Jahre in Betrieb ist, wird aus freier Hand verkauft. (185)

Näheres im Comptoir dieses Blattes.

Zwei Vorstadt-Häuser

mit einem Vorgarten in der nächsten Nähe der Stadt werden aus freier Hand verkauft. Preis 5000 fl. und 3000 fl. (179)

Auskunft wird in der Advokaturkanzlei des Dr. Joh. Kosmuth ertheilt.

Pferdeankauf.

Jene Herren Pferdebesitzer, welche gesunde, schlagbare Pferde gegen gute Bezahlung verkaufen wollen, ersuche ich, bei mir sich gefälligst zu melden. (116)

Peter Kriegseis,

Pferdeschlächter, St. Magdalena Franz Josef-Straße Nr. 31.

4 fl. 50 kr. Oe. W.

kostet Nachstehendes insgesammt:

- 1 Paar hochfeine, echte China Silber-Leuchter.
- 1 prachtvolle Salon-Petroleum-Lampe.
- 1 herrlicher Wiener-Schmuck oder Gold-Cassette, sehr elegant ausgestattet.
- 1 reizender Damenschmuck, bestehend aus: 1 Paar hochfeinen Ohrringen, 1 Broche-Nadel und 2 reizenden Fingerringen. (180)
- 1 Garnitur feinste, echte Ealmigold-Knöpfe für Mäntelchen und Chemisetten.
- 12 Stück immer weiß bleibende Löffel.
- 1 reizende Nähmaschine aus Goldbronce für Nähadeln sammt einer Schublade für Nähadeln.
- 1 prachtvolle Nähcassette, enthaltend alles, was das Herz einer Dame nur verlangen kann, als: Scheere, Neusilber-Fingerhut, Häfelhafen, Nadel-Stui, Löffelbohrer, Nähadeln und noch viele andere Sachen. — So auch
- 1 komplette Rauchgarnitur, bestehend aus einer hochfeinen Pfeife mit China Silber beschlagen, 3 verschiedenen echten Zigarrenspitzen, 1 Rauch-Taschdose, 1 Cigarren-Maschine sammt 10 Bücheln echten Tob.-Cigarren-Papiers.

Dieses alles von oben bis unten kostet insgesammt nur 4 fl. 50 kr. — bei Postverfendung 50 kr. mehr für die Kiste. Einzig und allein in der

Internationalen Industriehalle Wien, Praterstraße Nr. 16.

EDITION PETERS

Sammlung klassischer und neuer Musikwerke
vorrätig in 1488
Fr. Leyrer's Buch- & Musikalienhandlung
Marburg, Herrengasse Nr. 15.
Cataloge stehen auf Wunsch gratis u. franco
zu Diensten.

Verbesserte Nistkästchen

für Staare, Wiedehopfe, Meisen, Bachstelzen
Rothschwänze, Spechte, Baunslüpfen, Fliegen-
schnäpper etc. per Stück 25 kr. sind zu haben
beim Filial-Vorsteher des Thierschutzvereines:
Hein. Krappek, Fotograf in Marburg.

Zur Beachtung

für Liebhaber alten echten Weines.

Im neu eröffneten **Eigenbau-Weinschank**
in der **Kärntner-Straße Nr. 26** — altes Kreis-
amtsgebäude — wird vorzüglich alter echter
Frauheimer Eigenbau-Wein
der Liter zu **44 kr.** verkauft und auch in Fäß-
chen von **10 bis 50 Liter** weggegeben.
Feinster **Medaillen-Wein** die große
Bouteille zu **45 kr.** (108)

Ein Lehrling

wird in der Spezereiwaaren-Handlung des **F. Ritter**,
Kärntnerstraße, aufgenommen. (145)

Ried 1868 u. 1869 silberne Medaille.
Linz 1869 u. 1871 silberne Medaille.
Graz Ehrenpreis 1870.

Kais. österr. u. kgl. ungar. ausschließlich privilegierte
sehr reine, geruchlose und wasserdichte
Lederfett-Erzeugung.

Franz Brandner,

Erfinder und Erzeuger von wasserdichter Leder-
fett-Schmiere in **Gnigl** nächst Salzburg, empfiehlt
den hohen Herrschaften und einem geehrten
Publikum seine selbst erfundene, sehr reine und
geruchlose **Lederfett-Schmiere** zur gelinden,
schön schwarz glänzenden und dauerhaften In-
standhaltung der Stiefel, Schuhe, Pferdegeschirre,
Equipagen und sonstigen Lederwaaren.

Diese Fettstoff-Schmiere ist für die längere Dauer-
haftigkeit der Sohlen sehr zu empfehlen, da dieselbe
das Leder fest erhält, wodurch es allen Witterungs-Ein-
flüssen Trost bieten kann; ebenso zur Anwendung bei
Lackleder, welches durch diese Lederfett-Schmiere nie
springt, und wodurch sich der Lack nicht auflöst und stets
den Glanz erhält; — ferner ist dieselbe für die Ge-
schmeidigkeit und gute Instandhaltung der Maschinen-
Riemen von weittragendem Vortheile.

Besonders beachtenswerth! Dieses Le-
derfett wurde von mehreren Herren versuchsweise zur Ver-
treibung der Hühneraugen und Frostbeulen ange-
wendet. Die Fett ist ein unübertreffliches Hilfsmittel bei
fehlkranken Pferden, eine Hufsalbe bei Pferden und bei
gespaltenen Hufen des Rindviehes, bei den entarteten
Wunden und Schäden, bei räumigen Thieren, wo schnell
die Haare wieder nachwachsen, wie namentlich bewährt
bei Verrentungen der Glieder.

Diese Lederfett-Schmiere wird in blechernen
Büchsen pr. 1 Pfund zu 3 fl., pr. 1/2 Pfund
zu 1 fl. 50 kr. und pr. 1/3 Pfund zu 1 fl. ö. W.
abgegeben. Jede Büchse ist mit einer Gebrauchs-
Anweisung versehen. (174)

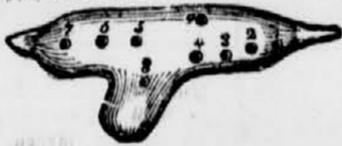
Die alleinige Niederlage für **Marburg**
befindet sich bei **Anton Dolenz**, Hauptplatz,
Magistratsgebäude.

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der
Specialarzt **Dr. Killisch**,
Neustadt, Dresden (Sachsen).
Bereits über 8000 mit Erfolg
behandelt. (6)

!! Warnung !!

Seit einiger Zeit werden von Wiener
Firmen echt italienische Musikinstrumente
Ocarina angefertigt und sehr mich hier-
durch veranlaßt, um das P. T. Publikum
vor Täuschung zu schützen, bekanntzugeben,
daß sich das General-Depot meiner Erfindung



Ocarina,

— auf welchem gegenwärtig in **Paris** mit
außerordentlichem Erfolge concertirt wird,
— nur bei **Herrn Ed. Witte, Wien**,
befindet, somit alle anderwärts angeprie-
senen gleichnamigen Fabrikate nur Nach-
ahmung meines Originals sind.
Jedes meiner rein tonirten Instru-
mente trägt nachstehenden Fabrikstempel:

Glus. Donati
INVENTOR E. FABR. BUDRIO.

Vorachtungsvoll **Giuseppe Donati**. 140

Nach meiner gedruckten und leichtsch-
ließlichen Schule können Dilettanten schon
in **30 Minuten**, im Paten in
wenigen Stunden die schönsten Melodien
spielen.

Original-Fabrikpreise inklusive ge-
druckter Schule
Nr. I II III IV V VI VII
fl. 1.—, 1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, 6.—
Für Klavierbegleitung am besten
Nr. V passend.
Ein Heft Noten auch für Nichtmusiker
verwendbar Nr. I und II mit je 12 Melo-
dien à 40 kr.

General-Agent für Oesterreich-
Ungarn u. Deutschland:

Ed. Witte, Wien,
Stadt, verl. Kärntnerstraße 59.

Bersandt prompt per Kassa oder gegen
Nachnahme. — Ein gross-Käufer Rabatt.
Als Beweis der Solidität meines
offerirten echten italienischen Instru-
mentes, verpflichte mich, alle anderwärts
angepriesenen sogenannten Ocarinas per
Stück von 50 kr. bis 1 fl. von Nr. I—VII
zu liefern: per Hundert noch billiger.

Auxilium orientis,

präparirt aus noch nicht bekannten Vegeta-
bilien des Orients, von außerordentlicher
Heilkraft, geprüft von den ersten Autoritäten
der Chemie und Medizin, beseitigt die bis ins
höchste Stadium der Unheilbarkeit getretene:

**Epilepsie, Fallsucht,
Tobsucht,
Brust- und
Magenkrämpfe.**

Vor Gebrauch meines Präparates bitte ich
am speziellen Krankheitsbericht, darauf schicke
ich das Präparat nebst genauer Gebrauchs-
weisung und Kurverhaltensregeln unter Na-
ahme sofort. (55)

Ich warne ausdrücklich vor jenen Leuten
welche lediglich auf den Geldbeutel der armen
Patienten speculiren, indem sie als Specificum
gegen obige Leiden nichts als eine Lösung
von Bromkalium geben.

NB. Unbemittelte Kranke werden berück-
sichtigt.

Silvius Boas,

Erfinder des Auxilium orientis,
Specialist für Nerven- und Krampfleiden.
Sprechstunde 8—10 Vorm., 2—4 Nachm.
Berlin SW., Friedrichsstraße 22, 1. Etage.

Wien's solideste und größte Eisenmöbel-Fabrik

von
Reichard & Comp.,
Wien, III. Bez., Marxergasse 17,
empfehlen sich zur prompten Lieferung ihrer ge-
schmackvollst angeführten Fabrikate. Illustrierte
Musterblätter gratis. (1194)

MEYERS
Konversations-Lexikon.
Dritte Auflage
mit
376 Bildertafeln und Karten.
Begonnen 1874 — Vollständig 1878.
Heftausgabe: 240 wöchentliche Lieferungen à 50 Pfennige.
Bandausgabe:
30 Brochüre Halbände à M. 4,00
15 Leinwandbände à . . . 9,50
15 Halbfranzbände à . . . 10,00
Bibliographisches Institut
in Leipzig (vormals Hildburghausen).

Erschienen sind 8 Bände (enth. A—Kirschhäuser).

Zahnschmerz

jeder Art beheben sofort:
Liton à 70 kr., Zahnhell à 40 kr.
wenn kein anderes Mittel hilft! (52)
Bei **Herrn W. König**, Apotheker.

Verstorbene in Marburg.

10. Febr.: Celestin Anna, Hausbesitzer'sgattin, 56
Jahre, Badgasse, Herzfehler; 11.: Renegaldi Helena,
Bürgerhospitalpflegerin, 69 J., Domgasse, Lungenlähm.;
Baumann Alois, f. l. Gerichtsadjunktensohn, 5 Jahre,
Kärntnerstraße, Diphtheritis; 12.: Hanschel Raimund,
Lehrersohn, 7 Mon., Casinogasse, acut. Wasserlopf; 15.:
Marine Karl, Bahnheizersohn, 3 Jahre, Neue Kolonie,
Lungenentzündung; 16.: Pösch Amalia, Bahnarbeiters-
tochter, 7 Mon., Kärntnerstraße, chron. Lungenkatarrh.

Marburg, 17. Febr. (Wochenmarktpreise.)
Weizen fl. 9.10, Korn fl. 6.50, Gerste fl. 0.—, Hafer
fl. 3.70, Kukuruz fl. 5.10, Hirse fl. 5.10, Heiden fl. 5.—,
Erdäpfel fl. 3.20 pr. Hktr. Bisciten 14, Linsen 30, Erbsen
28 kr. pr. Kgr. Hirsebrein 11 kr. pr. Liter. Weizengries
26, Rindmehl 22, Semmelmehl 17, Polentamehl 12,
Rindschmalz fl. 1.20, Schweinschmalz 90, Speck frisch 60,
geräuchert 90 kr., Butter fl. 1.10 pr. Kgr. Eier 1 St.
2 kr. Rindfleisch 44, Kalbfleisch 52, Schweinefleisch jung
52 kr. pr. Kgr. Milch fr. 12, abger. 10 kr. pr. Liter.
Holt, hart geschwemmt fl. 3.—, ungeschwemmt fl. 3.90,
weich, geschwemmt fl. 2.80, ungeschwemmt fl. 3.— pr.
Kbmt. Holzbohlen hart fl. 1.—, weich 60 kr. pr. Hktr.
Heu 3.10, Stroh, Laager fl. 3.—, Streu 20 kr. pr. 100 Kgr.

Vertrau, 16. Februar. (Wochenmarktpreise.)
Weizen fl. 8.80, Korn fl. 6.—, Gerste 0.—, Hafer fl.
3.40, Kukuruz fl. 5.30, Hirse fl. 0.—, Heiden fl. 5.20,
Erdäpfel fl. 2.— pr. Hktr. Rindschmalz fl. 1.20, Schwein-
schmalz 88, Speck frisch 60, geräuchert 80, Butter fl. 0.90
pr. Kgr. Eier 6 St. 10 kr. Rindfleisch 48, Kalbfleisch 50,
Schweinefleisch jg. 50 kr. pr. Kgr. Milch frische 10 kr.
pr. Ltr. Holz hart fl. 3.60, weich fl. 2.50 pr. Kbmt.
Holzbohlen hart 90, weich 70 kr. pr. Hktr. Heu fl. 3.60,
Lagerstroh fl. 4.20, Streustroh fl. 3.— per 100 Kgr.

Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.

Personenzüge.
Von Triest nach Wien:
Ankunft 8 U. 30 M. Früh und 6 U. 51 M. Abends.
Abfahrt 8 U. 40 M. Früh und 7 U. 3 M. Abends.
Von Wien nach Triest:
Ankunft 8 U. 46 M. Früh und 9 U. 49 M. Abends.
Abfahrt 9 U. — M. Früh und 10 U. 1 M. Abends.
Gemischte Züge.
Von Triest nach Würzzuschlag:
Ankunft 12 U. 11 M. Abfahrt 12 U. 38 M. Nachm.
Von Würzzuschlag nach Triest:
Ankunft 1 U. 44 M. Abfahrt 2 U. 20 M. Nachm.
Von Marburg nach Graz:
Abfahrt 5 U. 50 M. Früh. Ankunft in Graz 8 U. 55 M.
Von Graz nach Marburg:
Abfahrt 8 U. 5 M. Nachm. Ankunft in Marburg 6 U. 38 M.
Silzüge.
Wien-Triest. | Triest-Wien.
Ankunft 2 U. 8 M. Nachm. | Ankunft 2 U. 30 M. Nachm.
Abfahrt 2 U. 11 M. Nachm. | Abfahrt 2 U. 33 M. Nachm.
Kärntnerzüge.
Nach Frauenöfeste:
9 U. 20 M. Vormitt. und 10 U. 30 M. Nachts.
Nach Villach: 2 U. 50 M. Nachmit.
Ankunft:
7 U. Früh. 12 U. 24 M. Mitt. 6 U. 35 M. Nachm.